

Die Angst vor den Schulden bleibt

Ehrenamtliche begleiten beim SkF Ibbenbüren verschuldete ältere Menschen

Für die ältere Dame steht es schon fest: „Sie kommen in den Himmel.“ Das verspricht sie Erika Flemming, die ihr geholfen hat, die drückenden Schulden loszuwerden und wieder hoffnungsfroh in die Zukunft zu blicken. Ist die 66-Jährige deshalb ein „Gutmensch“? Mit dem Begriff hadert Flemming ebenso wie Karl-Heinz Schmitz. Faktisch aber sind sie und weitere neun Freiwillige es. Schuldnerberaterin Melanie Haslage hat sie für das Projekt des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Ibbenbüren „Altersarmut begegnen“ gewinnen können. Sie gehen zu den älteren Menschen, verstehen die besonderen Zwänge dieser Generation. Scham spielt eine große Rolle: Über Geld spricht man nicht und über Schulden schon gar nicht.

Schon kleine Schicksalsschläge sind fatal

Gerade Frauen, die ihre Kinder betreut und dann, wenn überhaupt, nur halbtags gearbeitet haben, müssen mit geringen Renten auskommen. Schon kleine Schicksalsschläge können die Schuldenfalle zuschnappen lassen. Wenn dann noch die Bank die Spirale mit drei aufgedrängten Lebensversicherungen weiterdreht, scheint die Lage hoffnungslos. Zwei Mülltüten mit Papieren, die sich im Schrank türmten, hat Erika Flemming mit ihrer Klientin entsorgt und sie mit Hilfe der hauptamtlichen Kolleginnen in der Schuldnerberatung von den Schulden befreien können. Flemming freut sich, wenn die ältere Dame ihr erzählt, dass sie sich neue Schuhe gekauft hat: „Es gibt so viele schöne Momente.“ Aber dann kommt gleich der zur Generation passende Nachsatz: „Das muss reichen.“ Schließlich müsse auch was für die Kin-



Mit Zahlen umgehen können sie alle (von links): Erika Flemming, Melanie Haslage und Karl-Heinz Schmitz.

der übrig bleiben. Erika Flemming bestärkt sie darin, sich selbst mal was zu gönnen.

Die Schulden sind auch bei dem älteren Herrn, den Karl-Heinz Schmitz berät, inzwischen bewältigt. Aber immer wieder gibt es viele Fragen und vor allem die Angst, erneut in die Miesen zu geraten. Schmitz begleitet ihn noch heute, zum Beispiel in seiner großen Sorge um eine drohende Mieterhöhung. Schmitz (66) ist seit dreieinhalb Jahren in Rente, hat gezielt nach einem Ehrenamt gesucht und vom Projekt in der Zeitung erfahren. „Mir ist es im ganzen Leben gutgegangen“, sagt der ehemalige Mitarbeiter des Landesjugendamts. „Jetzt kann ich dazu beitragen, anderen zu helfen.“ Für Erika Flemming war auch klar, dass sie sich im Ruhestand nicht auf „Putzen, Schrubben und Bügeln“ reduzieren wollte. Bei der Tafel des SkF arbeitet sie schon lange mit, seit zwei Jahren bleibt Zeit für mehr. Die gelernte Industriekauffrau war Disponentin und kennt sich ebenso wie Karl-Heinz Schmitz mit Zahlen gut aus. Einen ähnlichen fachlichen Hintergrund haben fast alle der Ehrenamtlichen im Pro-

jekt, erklärt Haslage. Für diese Aufgabe durchlaufen sie eine Schulung. Sie bleibt Ansprechpartnerin und steuert, wenn nötig, die Kontaktvermittlung. Für SkF-Geschäftsführerin Barbara Kurlemann ist die Begleitung ein wichtiger Aspekt.

Altersarmut ist ein Frauenthema

Altersarmut sei vor allem ein Frauenthema. Das liege dem SkF besonders am Herzen, so Kurlemann. 2015 wurde das Projekt unter anderem mit Innovationsmitteln des Caritasverbandes für die Diözese Münster gestartet. Jetzt soll es mit Spendenmitteln fortgeführt werden.

[WWW.SKF-IBBENBUEREN.DE/
SCHULDNERBERATUNG.HTML](http://WWW.SKF-IBBENBUEREN.DE/SCHULDNERBERATUNG.HTML)

TEXT HARALD WESTBELD

Gute Taten



Jemandem zuhören